

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Verlagsgesellschaft mbH. Bezugspreis: monatlich 1,50 Mark. Die Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Halbspalten, die Reklamezeile 45 Halbspalten. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag. Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag.

nr. 138

Altensteig, Donnerstag den 17. Juni

1926

Was man vom Volksentscheid wissen muß

Am kommenden Sonntag, 20. Juni wird über nachfolgendes Gesetz, das von Sozialdemokraten und Kommunisten eingebracht ist, abgestimmt:

Gesetz zur Enteignung der Fürstenermögen

Auf Grund des Artikels 153 der Reichsverfassung wird bestimmt:

Artikel 1. Das gesamte Vermögen der Fürsten, die bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918 in einem der deutschen Länder regiert haben, sowie das gesamte Vermögen der Fürstlichen Häuser, ihrer Familien und Familienangehörigen werden zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet. Das enteignete Vermögen wird Eigentum des Landes, in dem das betreffende Fürstentum bis zu seiner Abhebung oder Abdankung regiert hat.

Artikel 2. Das enteignete Vermögen wird verwendet zu Gunsten

- a) der Erwerbslosen,
- b) der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen,
- c) der Sozial- und Kleinrentner,
- d) der bedürftigen Opfer der Inflation,
- e) der Landarbeiter, Kleinpächter und Kleinbauern durch Schaffung von Siedlungsland auf dem enteigneten Landbesitz.

Die Schlösser, Wohnhäuser und sonstigen Gebäude werden für allgemeine Wohlfahrts-, Kultur- und Erziehungszwecke, insbesondere zur Errichtung von Genesungs- und Verordnungsheimen für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner, sowie von Kinderheimen und Erziehungsanstalten verwandt.

Artikel 3. Alle Verfügungen, einschließlich Hypothekenbelastungen und Eintragungen, die mit Bezug auf die nach diesem Gesetz enteigneten Vermögen oder ihre Bestandteile nach dem 1. November 1918 durch Urteil, Vergleich, Vertrag oder auf sonstige Weise getroffen wurden, sind nichtig.

Artikel 4. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz werden durch ein Reichsgesetz festgelegt, das innerhalb dreier Monate nach amtlicher Feststellung des Abstimmungsergebnisses zu erlassen ist. Dieses Reichsgesetz hat insbesondere die näheren Bestimmungen zur Ausführung des Artikels 2 dieses Gesetzes über die Verwendung der enteigneten Fürstenermögen durch die Länder zu treffen.

Wer mit „Ja“ stimmt, will also die entschädigungslose Enteignung und hat ein Kreuz in den entsprechenden Kreis zu machen, während die Wähler, die diese Lösung nicht wünschen, ihr Kreuz in den Kreis für „Nein“ einzeichnen oder überhaupt nicht zum Wählen gehen.

Zum Rücktritt des französischen Kabinetts

Die tödliche Krankheit der französischen Valuta zeitigte eine von Tag zu Tag sich verschlechternde wirtschaftliche und auch politische Situation. Im Augenblick des Rücktritts des bisherigen Finanzministers Peret und dann auch des Kabinetts, weiß man nicht, worauf man das Hauptgewicht legen soll, auf den wirtschaftlichen oder politischen Aspekt. Ans will scheinen, daß beide für die künftige Entwicklung gleichmäßig ins Gewicht fallen. Wirtschaftlich wird die Lage von Stunde zu Stunde unhaltbarer. Man wird an die deutsche Inflationszeit zurückdenken müssen, um erfassen zu können, was eine Wiederholung der damaligen Vorgänge in Deutschland für das französische Volk bedeutet. Herr Peret hat sich völlig machtlos erwiesen gegenüber dem Druck, der von den internationalen Geldmärkten auf die Devisen Paris ausgeübt wurde. Vielleicht hat er insgeheim mit den Leuten der Hochfinanz konspiziert, die eine großzügige Stabilisierungsaktion aus sehr egoistischen Erwägungen heraus bisher verhindert haben, ähnlich wie das ja auch bei uns im Reich zu einer gewissen Zeit der Fall gewesen ist. Wie dem aber auch sei, die Verhältnisse sind auf finanziellen Gebiete in Frankreich so verfahren, wie nur möglich. Man bedenke, daß das letzte Jahr fünf Finanzministern den Garau gemacht hat. Herr Caillaux brachte Vorschläge einer bestimmten Form mit in sein Amt, ohne sie verwirklichen zu können, weil die Kammermehrheit hinter ihnen eine verschleierte Inflation vermutete. Herr Painlevé folgte, ohne etwas zu erreichen, auch Loucheur konnte nichts zuwege bringen. Doumer machte leichte Ansätze, um nach wenigen Wochen zu scheitern, und Herr Peret sah den Tod einig Monate an, um zu der Erkenntnis zu kommen, daß er nicht der Mann sei, der die Lage meistern könne. So hat sich naturgemäß unter dem Zu- und Abgang der Finanzminister eine Situation herausgebildet, angesichts der kein Politiker von Ruf in die Bresche springen will.

Letzten Ende trägt Briand die Verantwortung und die Schuld an dem kolossalen Frankensatz der letzten Wochen. Unabhängig von der Frage, ob Briand durch ein Kabinett der „nationalen Einigkeit“ abgelöst wird, steht schon heute fest, daß eine wirksame Stabilisierungsaktion nur dann eingeleitet werden kann, wenn man in Frankreich endlich davon Abstand nimmt, an den Symptomen der Valutakrankheit herumzufurieren, wenn man fest entschlossen ist, in letzter Stunde wenigstens eine vernünftige Steuerpolitik zu treiben, die allein zum ausschlaggebenden Teil als Basis für die finanzielle Wiedergesundung angesehen werden muß.

Besprechungen bei Doumergue

Paris, 16. Juni. Der Präsident der Republik hat die Besprechungen zur Lösung der Kabinettskrise ausgenommen. Am 8 1/2 Uhr wurde der Senatspräsident empfangen, kurz darauf Herriot, der Präsident der Kammer. Im Laufe des Vormittags empfing Doumergue weiterhin die Präsidenten der beiden Finanzkommissionen, sowie die Führer der politischen Gruppen, darunter Chéron, Leon Blum, Darlac und Polanowski. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß ein 16. Kabinett Briand zustandekommen werde. Man bestätigt, daß vor allem die Mitarbeit von Herriot und Poincaré erwünscht sei. Der Ministerpräsident hat bereits Schritte bei den beiden Politikern unternommen.

Briand über die Kabinettsbildung in Frankreich

Paris, 16. Juni. Beim Verlassen des Eisenbahnhofs erklärte Briand, er habe dem Präsidenten mitgeteilt, er werde versuchen, ein Ministerium auf der Grundlage des weitestgehenden Zusammenchlusses der Fraktionen zu bilden und deshalb deren befähigte Vertreter ersuchen, angesichts des Ernstes der Lage sich einzig und allein auf den Standpunkt der nationalen Interessen zu stellen und sich zu bemühen, wieder eine normale Finanzlage zu schaffen. — Wie Havas weiter mitteilt, hat Briand die Kabinettsbildung grundsätzlich übernommen, aber seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, sich mit seinen Freunden zu besprechen, ehe er eine endgültige Antwort erteile.

„L. 3. 127“

Ueber die nächsten Pläne der Zepelinwerke nach der nunmehr erfolgten Freigabe des deutschen Luftschiffbaus macht Dr. Eder folgende Angaben:

Die Aufhebung der „Vertragsbestimmungen“ ermöglicht es der Welt, an die Konstruktion eines Neubaus zu gehen, der alle bisherigen Zepelintypen an Größe übertreffen wird. Das neue Zepelinschiff, das die Werknummer „L. 3. 127“ tragen wird, soll einen Rauminhalt von 105 000 Kubikm. erhalten und damit um die Hälfte größer sein, als der an Amerika gelieferte „Z. R. 3“, der 70 000 Kubikmeter faßt. In seiner äußeren Form wird das neue Schiff ungefähr dem „L. 3. 126“ ähneln, dürfte allerdings etwas schlanker gebaut werden. Voraussichtlich wird es ebenfalls fünf Motoren zu je 420 PS. erhalten. Die Maschinenanlage wird wie bei allen bisherigen Zepelinschiffen wieder von der Manbad-Motorenfabrik gestellt werden, bringt aber hinsichtlich des zu verwendenden Brennstoffes eine bahnbrechende Neuerung.

Dem Chemiker Dr. Lemmer vom Luftschiffbau Zepelin ist es Anfang d. J. gelungen, bei seinen Laboratoriumsuntersuchungen ein Gas zu finden, das als Brennstoff das Benzin nicht nur völlig ersetzt, sondern sogar noch übertrifft und dabei das spezifische Gewicht der Luft aufweist, infolgedessen keine Gewichtveränderungen im Luftschiff hervorruft. Die praktische Erprobung dieses Gases in den Raschbachmotoren, in denen zu diesem Zweck lediglich der Vergaser geändert werden muß, führte zu sehr zufriedenstellenden Resultaten. Seine Vorteile sind: Erhöhte Betriebssicherheit, Erhaltung des dauernden statischen Gleichgewichtszustandes und damit erhöhte Geschwindigkeit des Luftschiffes sowie schließlich ein erhöhter Aktionsradius des Schiffes, das unter Fortfall der schweren Benzintanks viel größere Mengen dieses Betriebsstoffes in besonderen Gaszellen mitführen kann. Dabei wird dieses Gas keinesfalls teurer sein als Benzin, vielmehr wird seine Verwendung viel wirtschaftlicher sein, weil nunmehr der Verlust größerer Wassermengen, die zum Ausgleich der im Verlust der Frachten geringer werdenden Benzinvorräte abgehoben werden mußten, in Fortfall kommt.

Erst nach endgültigem Abschluß der noch andauernden Versuche mit dem neuen Brennstoff kann an die Konstruktion des eigentlichen Luftschiffes für den „L. 3. 127“ gegangen werden, da diese Veränderung der Anlage für die Mitführung des Brennstoffes und der Fortfall der Andringung von Benzintanks naturgemäß gewisse Konstruktionsabweichungen gegenüber den bisherigen Luftschiffen bringen wird. Immerhin kann damit gerechnet werden, daß „L. 3. 127“ bis zum Herbst 1927 fertig sein wird. Das neue Zepelinschiff wird in erster Linie Versuchszwecken im Hinblick auf die Pläne des Luftschiffbaues Zepelin zur Einrichtung transatlantischer Luftschifflinien dienen.

Neues vom Tage.

Besprechungen beim Reichskanzler

Berlin, 16. Juni. Heute mittag fand in der Reichskanzlei eine Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler statt, um Klarheit zu gewinnen über die parlamentarische Lage im Hinblick auf die bevorstehende Einführung der autonomen Zollsätze für Einfuhrgetreide. Die erhöhten Sätze sollen am 1. August in Kraft treten. Praktisch werden sie fast nicht mehr zur Anwendung gelangen, da in den bisher abgeschlossenen Handelsverträgen auf der Grundlage der Reichsbegünstigungsklausel die neuen Zollsätze bereits unterboten bleiben. Von demokratischer Seite wird beantragt, die Einführung der neuen Sätze zu suspendieren. Demgegenüber wird von deutschnationaler Seite betont, daß bei Verbleiben bei den alten Sätzen, die erheblich sogar unter den praktisch angewandten Sätzen bleiben, die Regierung ein wesentliches Verhandlungsinstrument bei Handelsvertragsverhandlungen mit solchen Staaten verliere, mit denen wir noch zu keinem Vertrag kommen konnten. In den heutigen Parteiführerbesprechungen wurden bestimmte Resultate nicht erzielt.

Hochwasser in ganz Deutschland

Berlin, 16. Juni. Die großen Regengüsse der letzten Tage haben ganz Deutschland riesige Wassermengen zugeführt. Aus allen Teilen kommen Nachrichten über Hochwasser. Die großen Ströme führen ungeheure Wassermengen, sodaß in einzelnen Teilen Deutschlands schon Hochwassergefahr droht. Die Oder ist in ihrem Oberlauf in den letzten 24 Stunden um 3 Meter gestiegen. Im Kreise Ratibor sind mehrere tausend Morgen Feldbestände überflutet. In der Gegend von Reichen sind mehrere Ortschaften völlig vom Wasser umgeben und Menschen und Vieh befinden sich in Gefahr. Die Elbe führt gleichfalls steigendes Hochwasser. Die Schiffahrtsgesellschaften haben heute morgen den gesamten Personen- und Frachtverkehr bis auf Weiteres eingestellt. In Bretitz ist ein Damm gebrochen. Die gefährdete Bevölkerung arbeitet seit gestern abend an der Dammerstellung. Der Spiegel des Bodensees ist gestiegen, sodaß die schweizerischen Dampfboote nicht mehr unter der Rheinbrücke bei Konstanz verkehren können. Die Anschlüsse für die Eisenbahn werden durch Motorboote aufrecht erhalten. Der Rhein steigt ständig weiter.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen

Berlin, 16. Juni. Das Reichskabinett hat seine grundsätzliche Genehmigung zum Abschluß eines Handelsprovisoriums mit Frankreich für sechs Monate erteilt. Das Abkommen soll wesentlich über den Rahmen des Frühgemüseabkommens hinausgehen. Der Abschluß soll so beschleunigt werden, daß die Vorlage noch vor den Sommerferien vom Reichstag erledigt werden kann. Die deutsch-französischen Verhandlungen über ein Handelsprovisorium werden Anfang nächster Woche in Paris wieder aufgenommen werden.

Die englische Kohlenkrise

London, 15. Juni. Im Unterhaus sagte Ministerpräsident Baldwin, die Regierung habe nicht die Absicht, das den siebenstündigen Arbeitstag vorsehende Gesetz abzuändern. Sie beabsichtige aber, einen Gesetzesentwurf einzubringen, der gestattet, während einer gewissen Zeit eine Aberschneidung zu leisten. Diese Maßnahme werde es erlauben, Verhandlungen auf einer Grundlage anzubahnen, die Ausschichten auf eine Besserung der Löhne zulassen. Nach drei Monaten würden die Löhne wieder angepaßt werden können. Auf keinen Fall würden sie niedriger werden als im Jahre 1921. Unterdessen werde die Regierung die Annahme neuer Gesetze beschleunigen, um die Vorschläge der Kohlenkommission durchzuführen. Der frühere Arbeitsminister Clynes gab seiner bitteren Enttäuschung über die Rede Baldwins und der Befürchtung Ausdruck, daß der Friedensschluß durch die Entscheidung der Regierung weiter hinausgeschoben worden sei.

Vorschläge zur Flaggenfrage

Berlin, 16. Juni. Der Reichsregierung sind in den letzten Wochen aus allen Teilen Deutschlands und von Angehörigen aller Stände und Berufe Vorschläge für eine deutsche Einheitsflagge zugegangen. Bei der Fülle der Einwendungen ist es nicht möglich, einzeln zu antworten. Es sei daher auf diesem Wege für die Anregungen und die in ihnen oft leidenschaftlich bekundeten Wunsch nach einem alle Deutsche einigenden Symbol des Vaterlandes gedankt.



Erneute Schriftstückbeschlagnahme in Essen

Essen, 16. Juni. Die im Zusammenhang mit den polizeilichen Hausdurchsuchungen bei mehreren Industriellen des Ruhrgebietes beschlagnahmten Schriftstücke, waren, wie gemeldet, durch Verfügung des Amtsgerichts Essen wieder freigegeben worden. Nach einer Meldung des Berliner Tagesblatt hat nunmehr der vom Reichsgericht bestellte Untersuchungsrichter die Schriftstücke erneut mit Beschlagnahme belegt.

Aus dem Reichstag

Berlin, 16. Juni. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates nahm den Bericht des Arbeitsausschusses zur Beratung des Entwurfes eines Gesetzes zur Aenderung der Gewerbeordnung entgegen. Der Entwurf will die obersten Landesbehörden ermächtigen, die Händler zu zwingen, nur Brote von bestimmtem Gewicht zu backen und dieses Gewicht durch einen Stempel auf die Brote aufzudrücken. Der Ausschuss beschloß einstimmig, der Regierungsvorlage die Zustimmung zu versagen und der Reichsregierung zu empfehlen, den Verbrauchern stets eine rechtzeitige und klare Unterrichtung, wie die Qualität des Brotes vor Verschlechterung zu bewahren ist, zu geben. — Der finanzpolitische Ausschuss stimmte dem Entwurf eines Süßstoffgesetzes ohne Aenderung zu.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 15. Juni. Im Landtag führte Minister Böls weiter aus: Der Potemkin-Film müsse im ganzen Reich verboten werden. Die Berechnungskosten für die Polizei würden zurzeit vom Verwaltungsgerichtshof nachgeprüft. Wäre die Polizei nicht verstaatlicht, so hätte Stuttgart wesentlich höhere Polizeikosten. Die neue Gemeindeordnung sei fertiggestellt und werde dem Städtetag zur Aushetzung zugehen. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging der Minister auf die Frage der Oberamtsaufteilung ein und teilte den Beschlüssen der Konferenz mit, die Vorlage zur Aufhebung von 30 Oberämtern nicht einzubringen, weil die Konferenzparteien gespalten seien und auch die Opposition nicht einig sein werde, wenn es an die einzelnen Oberämter ginge. Die Regierung sehe ein, daß ein solcher Entwurf nicht parlamentarisch verabschiedet werden könnte. Zur Frage der Wohnungswirtschaft erklärte der Minister, daß er die gewerblichen Räume im Herbst vollends freigeben wolle. Im Jahr 1926 seien bis jetzt 7500 Wohnungen mit Mitteln bedacht worden und damit alle bis Ende März 1926 eingegangenen Gesuche beschieden. Der Bescheid werde aber zurückgegeben, wenn nicht innerhalb einer bestimmten Frist mit dem Bau begonnen werde. Der Abbau der Kaufstoffstelle sei angeordnet. Schließlich kündigte der Minister noch die Vorlegung eines Gesetzesentwurfes über die Beteiligung des Staates an den Borarlberger Werken an. Württemberg könne nicht genügend elektrische Kraft aus den eigenen Wasserkraften bekommen. Die Beteiligung an den Borarlberger Wasserkraften, vorerst nur mit 15 Prozent werde Württemberg von Baden und Bayern unabhängig machen. In der Elektrizitätswirtschaft befinde sich Württemberg auf dem rechten Wege. Der Abg. Lutz (SPD) begrüßte mit Freude die Erklärung der Regierung, daß sie keinen Entwurf zur Zusammenlegung der Oberamtsbezirke einbringen will und betonte, es werde nun ein Aufatmen durch das ganze Land geben, nach dem diese Gefahr beseitigt sei.

In der am Mittwoch fortgesetzten Beratung des Etats des Innern im Landtag bezeichnete der Abg. Kahl (D. Va.) den Entschluß des Staatsministeriums auf die Einbringung einer Vorlage bezüglich der Aufstellung von 30 Oberämtern in verächtlichen, als unverständlich und unhaltbar. Die Frage werde nicht zur Ruhe kommen, bis eine Lösung herbeigeführt sei. Der Abg. bekannte sich weiter als Freund der Polizeiverstaatlichung und erklärte die Darstellern, die der Abg. Ulrich den Beilbrunner Vorkommnissen anlässlich der Hiltnerversammlung gesehen hatte, als wenig wahrscheinlich. Abg. Plüger (Soz.) meinte, in der Frage der Oberamtsaufteilung habe der Minister seine bessere Einsicht der stärkeren Konferenzpartei unterworfen. Die Sozialdemokratie wäre für eine große Reform zu haben gewesen, lehne aber Hiltnerarbeit ab. Abg. Huber (Ztr.) sollte dem Mini-

ster für die Wahrung von Ordnung und Ruhe im Lande Anerkennung. Das Ansehen der staatlichen Polizei sei größer als das der gemeindlichen und man dürfe nicht nur den Wohnungsbau fördern, sondern müsse auch die alten Wohnungen erhalten. In der Frage der Verwaltungsvereinfachung könne man nicht verlangen, daß der Minister mit dem Kopf durch die Wand gehe. Abg. Albert Fischer (Komm.) warf dem Minister vor, daß er für die Wohnungswirtschaft nichts getan habe, der Abg. Dr. Schermann (Ztr.) stellte an den Minister die Frage, ob er bereit sei, die Detailfragen der Abtrennung einzelner Gemeinden zu prüfen und zu fördern. Abg. Merantbal (völk.) verteilte die Auffassung, daß hinsichtlich der Staatsvereinfachung das parlamentarische System verfaßt habe. Der Redner nahm dann noch den General Ludendorff gegen die Behauptung in Schutz, daß sich dieser am 9. November 1923 auf den Bau geworfen habe. Abg. Dr. Wiber (SPD) stellte einen Antrag auf Abbau der Wohnungsämter durch Beschränkung ihrer Tätigkeit auf Aufgaben der Wohnungssoziale und der Wohnungsaufsicht unter Ausschaltung gewerblicher Räume und großer Wohnungen. Abg. Ulrich (Soz.) befruchtete Schemata des Volkswirtschafts und veranlagte polizeiliches Schutze. Minister Böls teilte mit, daß der Entwurf der Gemeindeordnung eine Verringerung der Zahl der Gemeindeämter vorsehe und erklärte sich bereit, alles zu tun, um die Durchführung des Volkswirtschafts zu sichern. Schließlich beantragte man noch mit der Beratung der Kap. Bezirksverwaltung, Polizeifolgen, staatliche Polizeierhaltung, Landjägerei und Schusspolizei.

Zur Geschäftslage des Landtages

Stuttgart, 16. Juni. Der Geschäftsplan des Landtages ist auf Grund eines Beschlusses des Ausschusses, der heute vormittag in dieser Angelegenheit beraten hat, dahin geändert worden, daß die Beratung des Etats und der damit zusammenhängenden Vorlagen einschließlich der neuen Geschäftsordnung des Landtages endgültig bis zum 26. Juni abgeschlossen sein soll. Die bis dahin noch nicht erledigten Sachen werden bis zu einer kurzen Vertagung, die voraussichtlich Ende September beginnen wird, zurückgestellt. Am 28. Juni wird sich der Landtag auch an dem Jubiläum der Fachschule für das Edelmetallgewerbe in Gmünd beteiligen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 17. Juni 1926.

Konzert vom letzten Samstag und Sonntag in Pfalzgrafenecker und in Altensteig. Es soll doch darüber noch etwas berichtet werden; denn das war für beide Orte ein schönes Erlebnis. Der Engessaal dort sowohl als die Kapelle hier waren voll besetzt, obwohl der Platz mit Stühlen und Hockern voll ausgefüllt war. Das Streichorchester unter ausgezeichneter Leitung des Herrn Kammerintendanten Karg leistete Vorzügliches, wenn man bedenkt, daß die jungen Herren keine Berufsmusiker sind, sondern nach Feierabend sich üben und von ihrem Meister sich willig leiten und drillen lassen, der dieses wieder aus Liebe zu den jungen Leuten ohne Entlohnung tut. Herr Karg spielte das schwer zu spielende Waldhorn meisterhaft, weich und rein. Das Ganze im gottesdienstlichen Rahmen, geleitet von Herrn Prediger Böttcher, und mit Ansprachen gewürzt, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Das Stuttgarter Streichorchester wird uns ein andermal wieder hoch willkommen sein.

Die Amerikafahrt der Deutschen Turnerschaft. Am Tage nach der Ankunft in Newyork gaben die deutschen Turner in einem der größten Säle von Newyork eine Probe ihres Könnens. Sie turnten Freiübungen, sowie Kürübungen am Reck, Barren und Pferd und erzielten damit einen gewaltigen Erfolg. Der Saal mußte wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden. Die Aufnahme der Mannschaft war überall glänzend, und die

Amerikaner erwiesen ihr eine unübertreffliche Gastfreundschaft. Alle Zeitungen sind voll den den glänzenden Leistungen der deutschen Riege, und die deutschen Turner stehen im Mittelpunkt des Tagesgesprächs. Schon heute ist zu erkennen, daß das Auftreten der deutschen Riege nicht nur für das deutsche Turner wirt, sondern vor allem auch für Deutschland und deutsche Interessen. Auch in Buffalo und Cleveland weckte das Auftreten der deutschen Riege größte Begeisterung vor überfüllten Häusern. Der Verlauf der Abende war glänzend und von größtem Wert für die Sammlung derjenigen, die für deutsches Wesen in Amerika Verständnis zeigen. Die deutsche Riege besuchte auch die Niagarafälle und war überall Gegenstand größter Aufmerksamkeit und begeisterter Huldigungen.

— Ein Jahr ohne Sommer. Der hundertjährige Kalender bezeichnet das Jahr 1926 als das Jahr ohne Sommer. Allen Anschein nach dürfte es auch so kommen. Die empfindliche Kühle der letzten Woche hat das Wachstum der Pflanzen in Feld und Garten ganz beträchtlich beeinflusst. Die Natur kommt nicht richtig zum Blühen, wodurch ganz besonders die Bienenvölker in Mitleidenschaft gezogen werden. Andererseits nehmen die Schädlinge, wie Schnecken, Raupen usw. infolge der Feuchtigkeit in ganz erschreckender Weise zu und richten unter den Gemüsepflanzen im Garten großen Schaden an. In den Talwiesen ist das Heu schon schnittreif, und der Landwirt sieht mit Besorgnis der bevorstehenden Ernte entgegen.

— Vor einer Honigmisere. Eine Honigmisere wird in diesem Jahr fast allenthalben festgestellt. Das Regenwetter der letzten Wochen hat die Bienen am Flug gehindert und sie konnten keinen Nektar sammeln. Sie mußten gefüttert werden, um nicht Hungers zu sterben. Aber auch das Brutgeschäft stockte. Die älteren Bienen sind abgestorben und Nachwuchs, der sich bei eintretendem gutem Wetter betätigen könnte, ist nicht vorhanden. Die Bestände mancher Stöcke sind verhungert.

Calw, 16. Juni. (Brand in Speghardt.) In der vergangenen Nacht brach aus bisher unbekannter Ursache in dem Spegereladen im Erdgeschloß des Gasthauses zum „Lamm“ Feuer aus, welches von der Feuerwehr Speghardt nach wirklamer Bekämpfung gelöscht werden konnte. Der entstandene Sachschaden in dem ausgebrannten Ladenlokal ist erheblich.

Calw, 16. Juni. Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs hielt unter dem Vorsitz von Stadthalter Götner seine jährliche Hauptversammlung ab. Der Verein, der im Jahre 1902 gegründet wurde, hatte längere Zeit seine Tätigkeit eingestellt, ist aber vor zwei Jahren wieder neu entstanden. Geschäftsführer ist Hotelier Fiegler zum Waldhorn. Die Einnahmen des Vereins betragen im letzten Jahr 951 Mark, darunter der Beitrag von 104 Mitgliedern mit 787 Mk. und der Stadtgemeinde mit 150 Mark. Die Ausgaben belaufen sich auf 938 Mark, darunter für Reklame 766 Mark. Nach dem Geschäftsbericht hat der Zustrom der Erholungsuchenden stark nachgelassen infolge der wirtschaftlichen Bedrängnis und des ungeheuren Steuerdrucks, der Erschwerung der Zureiselaubnis und der direkten Beschäftigung der Fremden. Auch die Ausfahrten für das heutige Jahr werden als nicht gut bezeichnet. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich nicht gebessert, die Arbeitslosigkeit hat zugenommen. Der Mangel an verfügbaren Mitteln macht sich weiter bemerkbar und man sieht an Sonntagen weit weniger Touristen durch die Stadt ziehen als in den letzten Jahren. Die Reklame wird hauptsächlich in Württemberg und Baden durchgeführt werden, dabei soll weniger die Reklame

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

(Nachdruck verboten.)

Prüfend nahm er das Modeblatt zur Hand. Ab und zu traf ein vergleichendes Bild ihre schlante Gestalt, während er ihren erläuternden Ausführungen zuhörte. Das weiße seidene Unterkleid mit dem mattroten Ueberwurf würde ihr sicherlich gut stehen. Der Rockbesatz aus künstlicher Apfelsblüte sollte das Charakteristikum schaffen. Ihr hellblondes Haar harmonisierte köstlich damit. Sie werde sich eine zarte Apfelsblütenranke hinstreichen. Allerdings, ihre Augenbrauen erschienen ihr zu schwach. Da würde sie wohl mit ihren Toiletteputzen ein wenig nachdunkeln müssen, die Wangen vertügelte wohl auch etwas aufgetragenenes Rot. Was er dazu meine?

Während Theosine ihm lang und breit ihre Ansichten entwickelte, fand er genügend Zeit, seine Braut zu mustern. Noch nie hatte er das mit solcher Schärfe getan, und unwillkürlich drängte sich ihm das Bild Charlottens auf.

Theosine überragte sie wohl um Haupteslänge, dennoch war auch Charlotte eine ansehnliche Gestalt. Gleich mit seiner Braut hatte sie die Bläue der Augen, und doch, welcher Unterschied! Unbewußt entrang sich seiner Brust ein Seufzer. — Hier wasserhell, und wie er sich jetzt mit graulamer Schärfe selbst gesund, leer, nichts sagend — dort ein tiefer, dunkler Ton. Schon die kleinste Erregung weitete bei Charlotte die Pupille und legte einen Glanz in ihre Augen, daß er einmal als Knabe ausgerufen hatte: „Charlotte, wie deine Augen glänzen, wie der Christusstern!“

Und das Haar! Seine Braut war gewiß stolz auf ihr bleiches, blondes Haar. Nach der Mode der Zeit trug sie es als hohen Frikurturn, und Falkner wußte auch, daß eine Fülle von künstlichen hellen Mähnen, dem Haare den Haß und den Eindruck des Wollens zu geben. Dagegen Charlotte! Ein gesundgelbes Kastanienbraun, an der Stirn und über den Schläfen leicht gewellt, in einen schlichten Knoten gesteckt und mit einem schmalen Bande gefällig gehalten!

Falkner hätte wohl seine Vergleiche weiter gezogen und Theosine ihre Maskeradegedanken noch eingehender entwickelt, wenn nicht ein beschwerendes Klopfen sie gestört hätte.

Bertram, der alte Diener Wohlbrinks, trat ein und meldete im näselnden Tone, der Herr Kommerzienrat lasse die Herrschaften zur Abendtafel bitten.

Theosine verzog unzufrieden den Mund. Ihr war die Störung höchst unwillkommen. Sie hätte sich eben mit solcher Wärme in ihre Angelegenheit vertieft und war nahe daran gewesen, ihren Bräutigam von ihrem „genialen Einfall“ glänzend zu überzeugen.

Aber schon reichte ihr Falkner galant den Arm.

Bertram schlug langsam die Türen zurück, und durch ein hohes Verbindungszimmer, das mit feinen Empiremöbeln ausgestattet war, schritten sie in das Familienesszimmer.

Ein oberflächliches „Abend“ empfing sie.

Der Kommerzienrat, Großkaufmann Wohlbrink, saß bereits an der Tafel und schien die Eintretenden kaum zu beachten. Auf seiner etwas gebogenen Nase saß ein goldener Klemmer. Die kleinen grauen Augen ruhten interessiert auf der Börsezeitung und prüften kritisch den Kurs der ausländischen Fonds.

Dr. Falkner grüßte freundlich und vernehmlich.

Ein Knurren antwortete ihm, fast klang es wie: Gleich, gleich!

Dann reichte er dem Arzt flüchtig die Hand, ohne von seinem Blatte aufzublicken.

Eine Bitterkeit stieg in Falkner auf. Es bedurfte eines guten Stückes Willensstärke, um sich zu beherrschen und seinem Schwiegervater nicht einmal seine Taktlosigkeit vorzuwerfen.

Um Theosinens willen schwieg er, aber die Stimmung war ihm doch für heute verdorben. Er fühlte sich im tiefsten Herzen gekränkt, daß ihn sein Schwiegervater so von oben herab behandelte. Das ging nun schon die ganze Zeit.

Dann tröstete er sich mit dem Gedanken, daß nicht er, sondern der Kommerzienrat der Unhöfliche sei und der Bildungsmangel nicht ihm, sondern Wohlbrink anhafte.

Gewiß, seinem Schwiegervater galt ja nur der etwas, der über große Kapitalien verfügte, und mit Börsewerten renommieren konnte. Er, der Arzt ohne Praxis, ohne selbständigen Erwerb, war ja in dessen Augen nur ein zu bedauernder Schläfer. Es war ihm auch nicht verborgen geblieben, daß ihm der Kommerzienrat die Hand Theosinens nicht mit besonderer Freude überlassen, ja, wenn nicht Theosine so heiß auf ihm bestanden hätte und nicht so energisch von ihrer Mutter unterstützt worden wäre, wäre die Verbindung nicht zustande gekommen.

Jetzt legte der Kommerzienrat das Blatt beiseite. Ein breites, lattes Lachen ging über sein Gesicht. Dann rief er sich die Hände und rief zweimal, dreimal, „Famos, famos!“

Dr. Falkner ging auf seinen Freudenruf nicht ein. Er wußte aus Dutzenden von ähnlichen Vorgängen, die Papiere mühten gut, sehr gut sehen, und bedurfte nur eines Wortleins seinerseits, dann würde der Kommerzienrat stundenlang seine Börseweisheit sprudeln lassen über Kurs Baiffe und Hauffe, laufwüchtige Aktien, keine Glücksnisse usw. Falkner ekelte es davor.

Indessen war der Latat eingetreten und servierte.

Die Gerichte waren auserlesen, fein und schmackhaft. Dennoch fand Falkner nicht die rechte Stimmung und nicht den rechten Genuß.

Um so mehr fand der Kommerzienrat an den Freuden der Tafel Geschmack. Kauend und schmagend nahm er nicht die kleinsten Portionen zu sich, dabei erzählte er die neuesten Skandalgeschichten der Stadt und ergänzte sie mit lieblichen Auslegungen und Bemerkungen.

Theosine war auffallend schweigsam. Teilnahmslos schoberte sie in die Schüsseln und Platten herum, ohne Appetit und ohne Hunger, was auch kein Wunder war, da sie den ganzen Nachmittag unaufhörlich Pralines und Biscuits geknabbert hatte.

Dem Schwiegervater fiel es garnicht auf, wie einjährig seine Tischgenossen waren, desto mehr konnte er schmagen, und er hörte sich für sein Leben gern sprechen.

(Fortsetzung folgt.)



für künftige Kurgäste als vielmehr die für Touristen zur Geltung kommen. Von den verschiedenen Verkehrswünschen wurden im Vorjahre die Verhandlungen über die Autolinien auf den oberen Wald, nach Neuweiler und Würzbad-Engenbach, und nach Herrenberg weiter gefördert. Die Innungen werden aufgeföhrt, in ihren Berufskreisen für Abhaltung von Berufstagungen in unserer Stadt zu werden. Der Verein hat in diesem Jahr einen neuen Führer durch Calw und Umgebung herausgebracht, dessen Kosten durch Inzerate gedeckt wurde und der in einer Auflage von 5000 Stück zum Verkauf kommt. In diesem Sommer hält der Verein einen Wettbewerb für Blumen schmuck an Häusern und Fenstern ab und wirft hierfür einen ansehnlichen Betrag aus; die Gärtnervereinigung hat sich bereit erklärt, den gleichen Betrag an Blumen zu stiften. Im Interesse der Allgemeinheit wird der Verein die Hebung des Fremdenverkehrs auch in diesem Jahre trotz der großen Schwierigkeiten in jeder Weise zu fördern suchen.

Freudenstadt, 13. Juni. Im Alter von 70 Jahren starb in Baiersbrunn-Rauhelsheim Oberjäger Georg Fülle nach 55jähriger Tätigkeit bei der Firma K. Rothfuß und Sohn, Sägewerk, Baiersbrunn.

Freudenstadt, 16. Juni. Am Samstag wurde Telegraphen-Oberleitungsaufscher Johannes Müller durch einen Schlaganfall jäh aus unserer Mitte gerissen. Gestern Dienstag mittag versammelte sich eine große Schar von Leidtragenden, Freunden und Bekannten, um dem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen.

Kottenburg a. N., 16. Juni. (Eine mutige Tat.) Am Montag nachmittag spielten vier Kinder an dem Ufer des Redars hinter dem Schulhause. Plötzlich ertönten von der oberen Redarbrücke Hilferufe: eines von den Kindern, der vierjährige Sohn der Landwirts Franz Hahn war in den angeschwollenen Redar gefallen. Das 17jährige Dienstmädchen vom Kaffee Pfeffer, Maria Pfeifer, hörte diesen Ruf, sprang kurz entschlossen in die Fluten und konnte den Knaben gerade noch an einem Fuße erfischen.

Stuttgart, 16. Juni. (Fleischpreisabfall.) Die Stuttgarter Metzgerinnung hat mit sofortiger Wirkung den Preis für Kalbfleisch 1. Güte von 1,20 auf 1,10 A, 2. Güte von 1,10 auf 1 A herabgesetzt.

Ueberfahren. Mittwoch mittag geriet ein 12jähriger Knabe Ede Böcklinger- und Bierstraße unter einen Straßenbahnwagen. Es wurde ihm das linke Bein am Knie abgefahren. Der Knabe wurde im Sanitätsauto nach dem Marienhospital verbracht.

Großheppach, 16. Juni. (Jahresfest.) Nach dem Jahresbericht des Mutterhauses für evangelische Kleinkinderpflegerinnen, das in den diesen Tagen sein 70. Jahrestag feierte sind seit der Gründung im Jahre 1856 über 1000 Lernschwestern ausgebildet worden. Zurzeit sind 337 Schwestern in Kleinkinderpflegen, 70 in Krippen, Kinderheimen und Erziehungsanstalten tätig. 80 Schwestern leben im Ruhestand, 37 befinden sich in der Ausbildung. Ein Feierabendhaus für ältere Schwestern wurde in diesem Jahre eröffnet. An dem neuen Kurs nehmen 20 Schwestern teil, 12 sind für Herbst vorgemerkt. Die gesteigerten Anforderungen an die Kleinkinderpflegerinnen machen eine Verlängerung der Ausbildungszeit auf zwei Jahre und infolge davon eine Erweiterung der Räumlichkeiten nötig. Freunde und Gönner wurden um Unterstützung bei einem Neubau, dessen Kosten auf 30 000 Mark geschätzt werden, gebeten.

Buchau, 16. Juni. (Trauer in der Storchfamilie.) Durch das schlechte Wetter sind die drei Jungen des Storchpaars verendet. Es war ein ergreifendes Bild, wie die Eltern in den ersten Tagen trauernd am Rande des Nestes standen. Ihr frühliches Geklapper ist verstummt. Seit einigen Tagen nun konnte man beobachten, daß die beiden alten Störche das Nest überhaupt nicht mehr berührten und sich auf den Spigen des Kirchturmes und des Schlosses niederließen.

Goosbach O., Geislingen, 16. Juni. (Traurige Volksthat.) Studentrat Bosh, ein Sohn hiesiger Gemeinde, der in Köln angestellt war, wurde dort von einem Auto überfahren und ist infolge der Verletzungen gestorben.

Baihingen a. G., 16. Juni. (Austritt aus der demokratischen Partei.) Rechtsanwalt Dr. Eisele, der 12 Jahre lang Abgeordneter der deutsch-demokratischen Partei bezw. ihrer Vorgängerin der fortschrittlichen Volkspartei, für den Bezirk Baihingen war, hat laut „Engbote“ in einem Schreiben an die Landesgeschäftsstelle Stuttgart seinen Austritt aus der Partei erklärt.

Ellwangen, 16. Juni. (Brandstifter.) In der Nacht vom 8. zum 7. d. M. brach im Hause des Bauern Stefan Wohlstromm in Birkzell Feuer aus. Wohlstromm wurde jetzt wegen Brandstiftung verhaftet und ist geständig, den Brand selbst gelegt zu haben, um sich die Versicherungssumme zu verschaffen.

Hepsobach, 16. Juni. (Sturz.) Der Bauhandwerker Heinrich Junker fiel hier bei einem Neubau rücklings zu Boden. Er hielt den Fall für harmlos. Bald stellten sich jedoch Blutungen ein. Im Freudenstädter Krankenhaus mußte ihm eine Niere operativ entfernt werden, was ihn jedoch nicht mehr zu retten vermochte. Er wurde in seiner Heimat beerdigt.

Schwenningen, 16. Juni. (Ihr letzter Wunsch erfüllt.) Dieser Tage wurde hier eine Frau zu Grabe getragen, deren Tod besonders erschütternd war. Seit längerer Zeit schwer krank, erwartete die Frau mit großer Sehnsucht da Eintreffen ihres von Amerika kommenden Bruders. Dieser kam an einem Tage der letzten Woche hier an und konnte die kranke Schwester begraben. Drei Stunden später schloß diese die Augen für immer.

Evangelischer Landeskirchenrat

Stuttgart, 15. Juni. Am Dienstag erfolgten Erklärungen des Kirchenpräsidenten und der Gruppen zur Frage der Fürstenerklärung. Kirchenpräsident D. Metz nahm Bezug auf seine kirchliche Kundgebung und stellte als eine Frucht der darüber erfolgten öffentlichen Erörterung fest, daß das Recht auch der Kirche zu einer solchen Frage das Wort zu nehmen sei. Für zu weitgehende und die Grundzüge von Recht und Billigkeit verletzende Ansprüche sei er nicht eingetreten. Weiterhin sei auch, daß die Öffentlichkeit gerade im Zusammenhang mit dieser Erörterung von dem Vorgehen der evang. Kirche in Sachen der Auswertung ausgenutzt der sozial bedingten und der Wahrung von Treu und Glauben Kenntnis genommen habe. Dem gegenüber die die Fürstenerklärung mit religiösen Gründen zu fügen suchen, müsse darauf hingewiesen werden, daß es nicht Zensur Sinn sei, die Forderungen der Veranschaulichung durch gesetzliche Maßnahmen von außen her den Kirchen aufzuzwingen. Das Reich Gottes durch Konfiskation irdischer Güter, zumal bestimmter einzelner Personen, herbeiführen zu lassen, habe Christus nicht geboten. Er mahnte daher alle evang. Volksgenossen sich von dem Unrecht fernzuhalten, das mit der entschuldigungslosen Enteignung des gesamten Fürstentums beugenen werde.

In einleitende Darlegungen begründete der Abg. D. Roth auf die Zustimmung der Gruppe 2 zu dem Vorgehen des Kirchenpräsidenten. In gleichfalls wirkungsvoller Weise sprach der Abg. Reiff für Gruppe 1.

Dann beriet der Landeskirchenrat über eine Mitteilung des Evangelischen Oberkirchenrates betr. zwei Fragen der Abendmahlsfeier. Abendmahlsfeier mit unvergorenem Wein. Auf eine Einrede des Schwäbischen Gewerbandes gegen den Alkoholismus und des Würt. Vereins enthaltsamer Platter betr. die Ermöglichung von Abendmahlsfeiern mit unvergorenem Traubenmost hat der Synodal-Oberkirchenrat mitgeteilt, daß es zwar bei der Abendmahlsfeier mit gewöhnlichem Wein im Grundbesitz verbleiben solle, daß aber Abendmahlsfeiern mit unvergorenem Wein auf Wunsch von Gemeindegliedern zulässig seien bei Krankenkommunionen und bei besonderen in dieser Weise veranfaßten kirchlichen Abendmahlsfeiern; beim regelmäßigen Gemeindegottesdienst könne mit Zustimmung des Kirchensynodalkomitees, die es wünschen, das Abendmahl mit unvergorenem Wein je am Schluß gerichtet werden. Die Abg. Pfand, Klinger, Braun, Rietmüller und Bollmer äußern sich zustimmend.

Der Oberkirchenrat teilt mit, daß bei dem starken Zug unserer Zeit zum Zusammenbruch für Pflege des religiösen Lebens das Bedürfnis nach Abendmahlsfeiern im engeren Kreis immer häufiger auftritt. Schon vor einigen Jahren ist die Oberkirchenbehörde einer Bitte des Bruderrates der altprotestantischen Gemeinschaften in dieser Richtung für besondere Anlässe entgegengekommen. Grundsätzlich erklärt nunmehr der Oberkirchenrat, das Abendmahl solle im Gemeindegottesdienst gefeiert und vom Ortspfarrer ausgeteilt werden; eine Feiert im engeren Kreis könne jedoch, recht behandelt und in landeskirchlicher Form vollzogen, den Zusammenhang solcher Kreise mit der Kirche pflegen. Es soll daher bekanntgemacht werden, daß Gemeindeglieder, die, ohne dem Gemeindegottesdienst sich zu entschließen, bei besonderem Anlaß das Abendmahl im engeren Kreise empfangen wollen, um Leitung einer solchen Feiert den Ortsgeistlichen oder einen anderen landeskirchlichen Geistlichen oder einen zur Stellvertretung der Geistlichen von der Oberkirchenbehörde Ermächtigten ansuchen können. In der Beratung stimmten die Abg. Fraich, Traub und Weiss trotz mancher Bedenken der Vorlage zu, betonten aber die Beschränkung auf besondere Anlässe. Abg. Seitz lehnt die Vorlage wegen der kleineren Gemeinden enthaltend ab. Abg. Bollmer verliest eine Entschließung des etwa 50 Gemeindegliedern umfassenden „Bruderbundes“, die dem Ausschuss für Kultus und Lehre übergeben wird. Der Bruderbund wünscht den Zusammenhang mit der Landeskirche und ihrem Abendmahl festzuhalten, aber zugleich besondere Abendmahlsfeiern in urchristlicher Form zu veranstalten, ohne jedesmal die Leitung eines landeskirchlichen Geistlichen zu übertragen. Die Leitung der „Süddeutschen Vereinigung“ mit 200 Gemeindegliedern wünscht dasselbe.

Berichtsjahr

Beginn des Winterprozesses

Leier, 16. Juni. Vor dem großen Schöffengericht begann am Dienstag die Verhandlung gegen 29 Winger des Kreises Bernau wegen der Unruhen am 25. Febr. d. J. Die Anklage lautet auf Landesfriedensbruch, Hausfriedensbruch, Mißhandlung und Sachbeschädigung.

Handel und Verkehr

Allmähliche Berliner Dreienkurs vom 15. und 16. Juni

	Gold	Deutsches	Gold	Deutsches
Amsterdam (100 Gulden)	168,50	168,95	168,50	168,95
Buenos Aires (1 Psa.-Pel.)	1,990	1,990	1,991	1,990
Brüssel (100 Francs)	12,04	12,08	12,22	12,30
Köln (100 Kronen)	90,08	90,27	90,08	90,27
Wien (100 Kronen)	111,31	111,59	111,31	111,59
Stockholm (100 Kronen)	112,80	112,84	112,41	112,69
Helsinki (100 Finn. Mk.)	10,58	10,69	10,550	10,565
Halle (100 Taler)	15,10	15,14	15,18	15,22
London (1 Pfund Sterling)	20,415	20,407	20,410	20,408
New York (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris (100 Francs)	11,72	11,74	11,95	11,97
Schweden (100 Kronen)	81,15	81,35	81,19	81,39
Spanien (100 Pelen)	65,47	65,63	65,61	65,77
Sis de Janeiro (1 Milr.)	0,546	0,548	0,552	0,554
Wien (100 Schilling)	59,395	59,405	59,28	59,42
Wag (100 Kronen)	12,418	12,438	12,410	12,430
Warsa (100 Gulden)	90,95	90,19	91,00	91,20

Wirtschaft

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Mai. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Verkehrssteuern beliefen sich im Mai auf 274 192 908, vom 1. April bis 31. Mai auf 707 510 222 Reichsmark. Die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben betragen im Mai 161 302 295, vom 1. April bis 31. Mai 412 431 521 Reichsmark. An sonstigen Abgaben gingen im Mai 86 758 401, vom 1. April bis 31. Mai 223 776 401 Reichsmark. Die Gesamteinnahme des Reiches belief sich demnach im Mai auf 422 649 758, vom 1. April bis 31. Mai auf 1 020 016 950 Reichsmark.

Wärien

Wärien vom 16. Juni. Unter dem Einfluß der in Ausbeutung des enstlichen Bergarbeiterstreiks festgestellten Verunsicherung der Ostpreußen im Ruhrgebiet und der Möglichkeit der Eröberung früherer enstlicher Arbeitsgebiete letzten sich die Kursbewegungen an der Börse fort. Durchsichtlich betrauen die Anzahlerbewegungen 1-3 Prozent, wozu im Verlauf aber teilweise bis 1 Prozent wieder herabgezogen werden mußten. Am Rentenmarkt blieb im allgemeinen die bisherige Sachlage bestehen. Bei wertberühmten Anleihen, besonders landwirtschaftlichen Weidlandbriefen, war das Geschäft bei fleißigen Kursbewegungen etwas äröber als bisher. Auch Verkehrssteu-

erhöhungslieferanten tendierten zum Teil um Kleinbrieven nach oben. Die Erhöhung der Frankfurter Wechselverhältnisse hier Brüssel zu einer Besserung von 18. Paris von 23 A. auf Spanien war um 25 A. höher.

Stuttgarter Börse vom 16. Juni. Die heutige Börse war bei ruhiger Haltung weiter fest. Am Markt der Schwantungsbörse waren Bankaktien erneut fest.

Getreide

Berliner Produktionsbörse vom 16. Juni. Weizen märz. Juli 200 und Okt. 190-200, Roggen märz. Juli 180-190, Okt. 170-180, Gerste märz. Juli 180-190, Okt. 170-180, Weizenmehl 87,25-89,50, Roggenmehl 85,75-87,25, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11,25-11,40, Biskuitschrot 30-40, Fl. Weizenbrot 29-31, Roggenbrot 29-31, Tendenz: fest.

Bräunswälder, Kolen: Weizen 14-15, Roggen 11-11,50, Wintergerste 6-10, Gerste 11-11,50, Haber 10,50-11,50 A. - **Wilmanns:** Weizen 14,50, Roggen 11,50, Gerste 11,50, Haber 12, Rernen 14,70 A. - **Wanningen:** Weizen 15-15,50, Rernen 15, Gerste 9,90, Haber 9-10 A. - **Wendlingen:** Weizen 15,10-15,50, Roggen 10,10 bis 10,30, Gerste 9,70-10, Haber 11,50-12,50, Weiz 12-20 A. - **Wieslingen:** Weizen 14,20, Gerste 9,25-9,30, Haber 10,25-10,50, Weiz 10,50 A. - **Urach:** Weizen 10,70-11, Gerste 11-11,50, Haber 10,50-11,20, Weizen 14-14,50, Roggen 10,50 A. je der Zentner.

Wärien

Bräunswälder Schlachtabmarkt vom 16. Juni. Es wurden anverkauft: 1 Bull, 81 Jungrinder, 13 Röhre, 55 Röhler, 115 Schweine; unverkauft blieben 5 Jungrinder, 2 Röhre, Erlös auf je 1 Zentner Lebendgewicht: Bullen 1. 40, Jungrinder 1. 51-58, 2. 41-48, Röhre 1. 20-30, 2. 18 bis 20, Röhler 1. 71-72, 2. 67-70, Schweine 1. 75-77, 2. 70-72, Marktverlauf: mäßig belebt.

Wärien Schlachtabmarkt vom 16. Juni. Zutrieb: 2 Ochsen, 6 Kälber, 8 Röhre, 7 Röhler, 126 Röhler und 129 Schweine. Preile: Ochsen 1. 46-50, Rernen 1. 44-46, 2. 39-42, Röhre 2. 28-32, 3. 18-25, Röhler 1. 49-52, 2. 42-45, Röhler 1. 59-62, 2. 52-58, Schweine 1. 80 bis 70, 2. 62-64 A. Marktverlauf: langsam.

Kolen, 16. Juni. (Rohmarkt.) Zufuhr 841, verkauft 198 Stück, Erlös: Ochsen 1040-1450 A. das Paar, Rieren 350-400, Rernen 100-140, Röhre 90-180, Rälber und Jungrind 106-510, Röhler 65-705 A. das Stück. Der Handel war fest, jedoch war der Markt gut belebt.

Karlöcher Viehmarkt vom 16. Juni. Es waren angetrieben und wurden in 50 Rgr. Lebendgewicht gehandelt: 54 Ochsen 42-58, 40 Kälber 42-50, 37 Röhre 29-40, 181 Rälber 40-58, 96 Röhler 64-74, 933 Schweine 74-82 A. Bei Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: langsam, kleiner Ueberhand.

Schweineverle, Kolen: Rälberschweine 40-50, Rälber 75-100 A. - **Höppingen:** Rälber 60-60, Rälberschweine 60-70 A. - **Wanningen:** Rälberschweine 65-67, Rälber 65-80 A. - **Wieslingen:** Rälberschweine 62-60, Rälberschweine 100-200 A. - **Schwenningen:** Rälberschweine 65 A. - **Wannlingen:** Rälberschweine 68 bis 80 A. das Stück.

Beste Nachrichten.

Reichskabinet und Wirtschaftsprovisorium mit Frankreich, 17. Juni. Wie die Blätter hören, hat das Reichskabinet in seiner gestrigen Sitzung beschloffen, daß Ministerialdirektor Poffe wieder nach Paris fahren soll, um die Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag weiterzuführen. Von dem Verlauf der dortigen Einzelverhandlungen wird der Umfang des provisorischen Handelsvertrags abhängen.

Der Bayerische Bauernbund gegen den Volksentscheid, Landsberg a. Les., 16. Juni. Auf einer Versammlung des Bauernbundes in Landsberg hielt Landwirtschaftsminister Feiler eine Rede, in der er auch zur Frage des Volksentscheid Stellung nahm, wobei er betonte, daß der bayr. Staat eine entschuldigungslose Enteignung, wie sie die Sozialdemokraten und die Kommunisten anstrebten, ablehnen müsse.

Das Volksbegehren in Hessen, Darmstadt, 18. Juni. Bei dem Volksbegehren in Hessen, das einen Volksentscheid über die Auflösung des hessischen Landtags herbeiführen will, sind bisher 164 000 Stimmen für den Volksentscheid gezählt worden. Erforderlich sind 42 000 Stimmen. Das Volksbegehren richtet sich gegen die seit der Revolution bestehende Koalitionsmehrheit (Weimarer Koalition), die sich während der letzten Landtagsverhandlungen den Anträgen auf Auflösung des Landtages widersetzt.

Ein Luftschiff durch Feuer zerstört, Rom, 17. Juni. Gestern früh entstand auf dem Flugplatz von Ciampino wahrscheinlich infolge Entzündung entweichender Gase ein Brand in der Halle des neuen italienischen Luftschiffes „N 3“, des Schwesterluftschiffes der „Norge“, das unlängst seine Probeflüge ausgeführt hatte und nun abgerüstet wurde, um nach Japan verschifft zu werden, auf dessen Rechnung es gebaut worden ist. Der Oberbau des Luftschiffes wurde vollständig zerstört. Die beiden in der gleichen Halle befindlichen Luftschiffe „Sapporia“ und „N 2“ konnten, ohne daß sie erheblichen Schaden davontrugen, gerettet werden.

Balkonabsturz in Neapel, Neapel, 16. Juni. Ein Balkon in der vierten Etage, auf welchem sich Kapitän Padovani, ein bekannter sozialistischer Organisator und mehrere Freunde von ihm aufhielten, stürzte plötzlich auf die Straße. Padovani und einige seiner Freunde starben auf dem Transport ins Krankenhaus. Die übrigen sind schwer verletzt.

Neapel, 17. Juni. Die Opfer des Balkonunglücks belaufen sich auf 8 Tote und 7 Verletzte, darunter 4 Schwerverletzte.

Das Hochwasser in Oesterreich, Linz, 17. Juni. Die Donau, Enns, Steyr und Traun führen Hochwasser. Die Donau hatte gestern früh in Linz einen Pegelstand von über 214 Zentimeter erreicht und stieg bis zum Abend auf etwa 330 Zentimeter. Das Uebertreten der verschiedenen Nebenflüsse der Donau hat durch Verlandung der angrenzenden Fluren sehr erheblichen Schaden angerichtet.

Ein neues Dorf eingeweiht, Berlin, 17. Juni. Nach einer Blättermeldung brach in Nendorf bei Rohrbaß an der bayerisch-österreichischen Grenze auf einem Anwesen ein Großfeuer aus, das sich so rasch verbreitete, daß das ganze Dorf mit Ausnahme von 2 Gehöften eingeweiht wurde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: P u d m l g a u !

Der heutige Auflage unseres Blattes liegt ein Flugblatt zum Volksentscheid bei, das wir besonderer Beachtung empfehlen.



Empfehle mein neues

Gesellschafts-Auto

18 sitzig, zu beliebigen Gesellschaftsfahrten
und Ausflügen
zu billigstem Tarif

Helle-Altensteig

Telefon 32.

Handwritten note:
Kommt
kaufen, Milch, Milch
wegen Qualität
Lagerung
Dauerhaft
die Qualität!

Spielberg.

Verkaufe 11 1/2 - 12 Ztr.
schweren, wüchigen

Zugstier
(Kotfsch)



Friedrich Teufel.

Eine schöne, trüchtige



Kalbin
hat zu ver-

kaufen

Johannes Hanfelmann,
Spielberg.

Ein starkes

Säufer-
Schwein



(Bark) wird gesucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Zur Mostbereitung

empfehle:

Zapfs Mostansatz in Flaschen zu
100 u. 150 Liter
Ia. gelbe Candia-Rosinen
in 50 Pfund-Säcken zu billigsten Tagespreisen

Chr. Burghard jr.

Engländerle.

Eine 36 Wochen trüchtige

Milch- und
Fahrtub



mit dem 3. Kalb, steht dem
Verlauf aus

Wilhelm Mast,
Fuhrhalter.

Käse billiger!

Deutsch Holländer	per 9 Pfd.	Mk. 4,20
Holl. Tafelkäse (Edamer Art)	" "	" 4,40
Holl. Tilsiter (Delikatess-Käse)	" "	" 5,20
Deutsch Edamer (prima Qualität)	" "	" 5,20

Alles frei Haus gegen Nachnahme.

Otto Dame, Käsegroßhdlg., Hamburg 21, A 74.

Spielberg.

Todes-Anzeige.



Hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß
mein lieber Mann

Jakob Stichel

im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernde Gattin: Marie Stichel.
Beerdigung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Altensteig.

Verkaufe am Samstag, den 19. ds. Mts. nachmittags
2 Uhr in meiner Wirtschaft mein auf Egenhauser Markung,
Gewand Monhardts Egart (beim früheren Heizenwäldle)
gelegenes

Grundstück (Wiese)

41 ar 16 qm

an den Meistbietenden.

Kaufsliebhaber sind eingeladen

Dieterle z. Sternen.

Eine fehlerfreie, mit dem 4. Kalb 32 Wochen trüchtige

Kuh



verkauft

der Obige.

Sonder-Angebot!

Officiere:

Ca. 8 Pfd. verschiedene geräucherte Wurstwaren
zum billigen Preise von Mk. 10.50
einschließlich Porto und Verpackung.
Versand nur gegen Nachnahme.

Spezialität: 1 Pfund Göttinger 1.50 Mark

Mag Mundbrod,
Mehgerei, Ichenhausen Schwaben.

Der Sport-Bericht

ist in seiner neuesten Ausgabe jeweils zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Opelwagen



4 PS Zweisitzer	Mk. 3000
4 PS Zweisitzer (Spezialausf.)	" 3200
4 PS Dreisitzer	" 3200
4 PS Viersitzer	" 3600
4 PS Limousine (dreisitzig)	" 3750
4 PS Limousine (viersitzig)	" 4300
4 PS Lieferwagen	" 3400

Besichtigen Sie unser Lager.

Verlangen Sie kostenlose Vorführung.

Gebr. Sauer,

Reutlingen - Betzingen - Herrenberg
Spez.-Werkstätte f. Automobile u. Motorräder

Citopress

Beste und leistungsfähigste Heftmaschine
für das Bureau.



Citopress macht alles:

Heftungen aller Art,
ob zwei oder zehn oder
mehr Blätter aufeinandergelegt
ist gleichgültig.

Heftet Stoffe - Schilder - Schachteln.

Arbeitet auf dem Schreibtisch,
auf dem Badtisch,
sogar an der Wand!

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung,
Altensteig.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch

